

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Otrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wochentags, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Otrilla

Nr. 88.

Mittwoch, den 24. Juli 1907.

6. Jahrgang.

Biehkinderwesen betr.

Es ist in letzter Zeit wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß die über das Biehkinderwesen im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in Geltung befindlichen Bestimmungen nicht allenthalben Beachtung finden.

Es wird daher hierauf erneut mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die Erlaubnis zur Aufnahme eines Biehkindes in der Regel vor der Aufnahme derselben bei der Ortspolizeibehörde eingeholt ist. In Ausnahmefällen (z. B. bei Erkrankung oder Tod der Mutter) kann nachgelassen werden, daß diese Anmeldung spätestens binnen drei Tagen nach der Aufnahme des Kindes erfolgt. Solche Personen, die zu dem aufzunehmenden Kindern in einen verwandtschaftlichen Verhältnis stehen (z. B. Großeltern, Adoptiveltern oder Stiefeltern) werden von dieser Verpflichtung ausgenommen, jedoch haben auch diese von der Aufnahme eines solchen Kindes der Ortspolizeibehörde binnen drei Tagen Anzeige zu erstatten.

Sobald ein Biehkind verstorben, aus seiner bisherigen Pflege entnommen wird, oder mit seinem Biehkinder die Wohnung wechselt, so ist der Polizeibehörde hiervon spätestens binnen drei Tagen unter Vorlegung des Rückgabe des bei der Anmeldung eines jeden Biehkindes erhaltenen Erlaubnisbescheides Anzeige zu erstatten.

Zusammenfassend hiergegen werden auf Grund von § 9 der Bestimmungen über das Biehkinderwesen im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 16. März 1900 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Juli 1907.

Der Gemeindevorstand.

Landtagswahl betr.

Die Abteilungslisten zur diesjährigen Landtagswahl für den aus den Ortschaften Ottendorf-Moritzdorf, Groß-Otrilla und Klein-Otrilla gebildeten Wahlbezirk des IX. ländlichen Wahlkreises liegen nach § 13 Absatz 3 des Gesetzes vom 28. März 1896, die Wahlen für die 2. Kammer der Ständeversammlung betr.

vom 29. bis mit 31. Juli 1907

im hiesigen Gemeindeamt während der geordneten Geschäftszeit öffentlich aus. Das Recht der Einsichtnahme ist für jeden Beteiligten auf die Besugnis beschränkt, von der eigenen Beratung und der Beratung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, die dazu schriftlich Vollmacht erteilt haben.

Einsendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind, bei Verlust derselben, binnen 3 Tagen nach Ablauf der obgenannten Frist, das ist bis zum

3. August 1907

chriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Juli 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, den 23. Juli 1907.

Ottendorf-Moritzdorf. Bei den hiesigen Gemeindefassen betrug im Jahre 1906 der Gesamtumsatz 161 056,48 Mark.

Dresden. In den hiesigen Bürger- und Juristentreuen bildet schon seit längerer Zeit der Kampf des ehemaligen Direktors der Allgemeinen Dresdner Versicherungsgesellschaft, die jetzt mit der „Augusta“-Berlin und „Arminia“-Wänden verschmolzen ist, den Gegenstand lebhafter Erörterungen, die die Öffentlichkeit umso mehr interessieren werden, als die Anwesenheit des früheren Direktors der genannten Versicherungsgesellschaft, Hermann Conrad Lehmann, demnachst auf Grund einer Interpellation über verschiedene Verhältnisse bei Gericht auch den deutschen Reichstag beschäftigen wird. Direktor Lehmann wurde vor reichlich zwei Jahren vom Dresdner Landgericht wegen angeblicher Verfehlungen als Leiter der Dresdner Allgemeinen Versicherungsgesellschaft zu der verhältnismäßig hohen Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, die er in Baugen verbüßt, verurteilt. Die Verurteilung Lehmanns erfolgte in der Hauptsache auf Grund der eidlichen Aussage des Buchhalters und Kassierers der Versicherungsanstalt, namens Georg Klemm. Seitdem kämpft Direktor Lehmann einen verzweifelten Kampf um seine Ehre, die jetzt durch eine aufsehenerregende Verurteilung Klemms, des damaligen Hauptbelastungszeugen im Prozesse gegen Lehmann in ein ganz neues Stadium getreten ist. Klemm wurde desselben Delikts, das Lehmann 1 Jahr 8 Monate Gefängnis einbrachte, für schuldig befunden, aber nur zu 3 Monaten verurteilt. Lehmanns Angelegenheit ist durch die Verurteilung seines Widersachers wesentlich gefördert worden und es sieht dessen gänzliche Rehabilitierung durch ein Wiederaufnahmeverfahren in Aussicht. Klemm dürfte sich nun noch wegen Weineids, den er im Prozesse Lehmann geleistet haben soll, vor den Ge-

schworenen zu verantworten haben. Auf fallenderweise behauptet Direktor Lehmann die Alibi, durch welche er seine Unschuld nachweisen will, seien nur noch vereinzelt im Besitze des Gerichts und aus dem Gerichtsgewahrsam verschwunden. Auch das Protokoll, was bei der Beschlagnahme der Akten z. gerichtsfällig ausgenommen worden ist, soll nach dem Zeugnis des Staatsanwalts Konundt und des Gerichtsschreibers bei den Gerichtsakten nicht aufzufinden sein. Auf den weiteren Verlauf der sensationellen Angelegenheit ist man aufs äußerste gespannt.

Mit dem Bau der neuen Augustusbrücke war, wie berichtet, dadurch begonnen worden, daß man an die Betonierung des Widerlagers auf Neuhäbner Seite herangetreten war. Diese Arbeit ist nun vollendet und man fundamentiert jetzt schon den achten Brückenpfeiler. An den Weiterabbruch der alten Brücke kann erst gegangen werden, nachdem die Interimbrücke fertiggestellt und in Betrieb genommen sein wird. Die Arbeiten sind allerdings in den letzten Wochen wesentlich vorgefchritten, doch dürfte bis zur Inbetriebsetzung noch einige Zeit vergehen.

An der Klüßbader Auffahrtstrampe der Carolabrücke sind jetzt zwei allegorische Gruppen zur Aufstellung gekommen, deren wirklamer Entwurf vom hiesigen Bildhauer Offermann geliefert wurde. Die Kunstwerke sind gegen 3 1/2 Meter hoch und besitzen das stattliche Gewicht von etwa 250 Zentnern. Die eine Gruppe zeigt auf einem Hippokampen Tiere von Rostgestalt mit Fischschwänzen) sitzenden Mann, der mit gewaltiger Keule zum Schlage ausfährt. Die zweite Gruppe zeigt eine weibliche Figur mit einem Hühorn. Die Mittel zur Deckung der erheblichen Kosten der Kunstwerke fließen aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Säug-Erziehung.

Pottschappel. Sonnabend vormittag gegen 8 Uhr verunglückte der beim wergelichen Ausbau der Staatsbahn beschäftigte 19-jährige Arbeiter Wenzel aus Großburgl. Als der

Bauzug nach der Halbe der Siemensschen Glasfabrik einfahren wollte, entgleisten zwei Wagen und fuhren über den Arbeiter hinweg, der so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf im Krankenhause starb.

In Deuben wurde der erst seit einigen Tagen dort aufhältliche Zahnarzt Jahn unter dem Verdachte verhaftet, sich an einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtig vergangen zu haben.

Jittau. Mit einem Revolver erschoss sich hier am Montag nachmittag auf der Breiterstraße der etwa 30-jährige Fabrikarbeiter Zeiske. Den Grund zu dem Selbstmorde bildet der Umstand, daß Zeiske seit einiger Zeit von seiner Ehefrau verlassen worden ist. Er soll mit einer verheirateten Frau ein Verhältnis unterhalten haben, das nicht ohne Folgen blieb. Als die Ehefrau Zeiskes hiervon erfuhr, ging sie von ihm. Zeiske verkaufte darauf die vorhandenen Sachen und verlebte eine Reihe guter Tage, alsdann kaufte er sich einen Revolver, mit dem er am Sonntag nachmittag auf offener Straße den Selbstmord beging.

Durhardtsdorf. Einwohner vom benachbarten Klaffenbach fanden am Geländer der dortigen Mühlbrücke Red und Gut des dortigen Einwohners Vinus Weiser, der im hochgeschwollenen Wärschigbach ertrunken ist, man nimmt an, daß der Ertrunkene in der Schlaftrunkenheit angenommen habe, er sei dort an der Brücke schon in seiner Wohnung, wo er sich niederlegte und dann in den Bach gefallen ist.

Pausdorf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der in Schönfeld bei seinen Eltern wohnhafte 17-jährige alte Steinbruderlehrling Otto Müller in der Nähe des Rittergutes von einem patrouillierenden Wachmeister bemußlos und mit einer Schußwunde in der linken Brustseite aufgefunden. Da nach Aussage der Angehörigen ein Selbstmordversuch als völlig ausgeschlossen zu betrachten ist, so liegt die Annahme eines Verbrechens sehr nahe. Auch soll ein Unbekannter mit einem Revolver in der Hand in der Nähe des Tatortes gesehen worden sein.

Lugau. Aus Furcht vor dem bevorstehenden Militärdienst hat sich der Vergingemeister Schöne mittels Salzsäure vergiftet; er starb unter größtlichen Schmerzen.

Flauen. Der als gewalttätiger Mensch bekannte Brunnenbauer Reichelt, der vor Jahren schon einmal einen Schuttmann zu erschließen drohte, überfiel am Sonnabend abend auf dem unteren Steinweg den dort postierten Schuttmann Oesterreicher und versuchte ihn mit einem scharfen Messer zu erstechen. Im Moment des Angriffs wurde der gemeingefährliche Mensch beobachtet und überwältigt, so daß die Tat nicht zur Ausführung kam. Bei dem Kampfe zerfetzte der Täter dem Schuttmann die Uniform. Reichelt, der schon vielfach vorbestraft ist, ist in letzter Zeit für Vergehen außer Verfolgung gesetzt worden, weil man ihn als unzurechnungsfähig bezeichnete. Die neuerliche Tat dürfte nunmehr dazu führen, den gefährlichen Menschen für immer unschädlich zu machen und ihn einer Sanktion zuzuführen.

Aus der Woche.

In Oesterreich-Ungarn herrscht eitel Freude. Die Ausgleichsverhandlungen, die wie eine unheilvolle Seeschlange sich durch die Jahre zogen, sind nun zu einem gewissen Abschluß gekommen. Zwar ist nicht der von beiden Regierungen erstrebte, langfristige Ausgleich, sondern nur ein Abkommen bis zum Jahre 1917, angeht, das jahrelangen ergebnislosen Verhandlungen endlich also ein Erfolg. Zwar weiß noch niemand auf welcher Grundlage sich die Minister geeinigt haben, aber es ist wohl anzunehmen, daß man den Parlamenten keinen unannehmbaren Ausgleich zur Debatte vorlegen wird. — Italien hat zurzeit sein sommerliches

Ministerkandbischen. Herr Rossi, einst beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Minister Unterschlagungen in sieben Fällen begangen zu haben, wurde den ordentlichen Richtern entzogen, weil der Kassationsgerichtshof sie nicht zuständig erklärte. Ueber den Minister soll also der Senat zu Gericht sitzen. Herr Rossi und die Syllaner (seine Anhänger) triumphierten — aber leider zu früh. Der Senat hat den hochstehenden Befehlshaber wie einen gewöhnlichen Verbrecher wegen Fluchtverdachts hinter Schloß und Riegel bringen lassen. Da hilft kein Protestieren, da helfen keine Straßenkämpfe und Volkskundgebungen. Das Militär hält in Syllien mit aller Gewalt die Ordnung aufrecht und der Senat ist ernstlich gewillt, Recht und Gesetz zu wahren. — Die Verhandlungen der Friedenskonferenz, die nun seit drei Wochen tagt, haben bisher zu irgend einem praktischen Ergebnis nicht geführt, wohl aber hat die ganze Konferenz (und die Einrichtung überhaupt) einen argen Mißerfolg zu verzeichnen. Venezuela, das Herr Castro als Präsident leitet und rechtlich vertritt, hat durch seine Delegierten der Haager Konferenz entbieten lassen, daß er sich dem Spruche des internationalen Schiedsgerichts nicht unterwerfe. Also bezahlt sollen die Schulden nicht werden und nach Auffassung des Amerikaners Drago hat keine europäische Macht das Recht, mit Waffengewalt ihre Gelder heimzuholen aus den amerikanischen Raubstaaten. Was die sonstigen Beschlüsse auf der mit so großer Freude begrüßten zweiten Friedenskonferenz anbelangt, so zeigen sie alle dasselbe Bild. Was die einen wollen, das lehnen die andern ab, was die andern für notwendig und unerlässlich halten, bezichtigen die einen als nebensächlich. Die Meinungsverschiedenheiten mehren sich in so bedrohlicher Weise, daß Oesterreichs Delegierte offen den Wunsch aussprechen, es möchte endlich über allem Debattieren auch einmal ein Entschluß gefaßt werden. In letzter Stunde ist nun eine schwere Wetterwolke glücklich vom Haag abgewandt worden. Wie es heißt, wird England zwar den Abrüstungsvorschlag einbringen, indessen wird derselbe wohl schwerlich zu einer eingehenden Debatte kommen. Man hofft vielmehr, den fatalen Antrag ohne viel Aufsehen in einer Kommission unterbringen zu können, die im Laufe der nächsten Jahre bis zur dritten Konferenz zu erwägen hätte, wie man den Abrüstungsgedanken in die Tat umsetzen kann. — Herr Clemenceau hat nach den letzten türmischen Kammerreden nun die wohlverdiente sommerliche Ruhe, von der er selber wohl kaum gedacht hat, daß er sie noch als Ministerpräsident genießen würde. Der Attentatsversuch auf den Präsidenten Fallieres hat sich als eine harmlose Revolver-spielerlei eines armen Mannes erwiesen, der am Querculantenwahnsinn leidet. Politisch wird also Clemenceau aus dieser aber Gedächtnis aufgebauhten Geschichte wohl kaum Kapital schlagen können. Dennoch heißt es, daß sich das gegenwärtige Kabinett in seiner Stellung befestigt habe, weil es gelang, den Säben zu beruhigen und die Disziplin im Heere wieder herzustellen. — Die Zustände in Rußland sind nach wie vor die denkbar traurigsten. Gewissenlose Verbrecher aller Art benutzen die Gelegenheiten der politisch unruhigen Zeit zu verwegenen Überfällen auf Staatskassen und Postwagen. In einer Woche wurden zwei Personen dampfer überfallen und ausgeraubt, ohne daß man nur eine Spur der Täter, die in Booten entkamen, ermittelt hat. Ob die dritte Dama, an deren Wählordnung schon gearbeitet wird, die Verhältnisse zu bessern im stande ist, muß bezweifelt werden. — Die Artreggerichte, die von einem baldigen Zusammenstoß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten die Welt durchschwirren, sind wieder verstummt und man darf hoffen, daß es sich in der Tat nur handelte um „viel Lärm um nichts.“